

Kathryn Schulz: „Lost & Found. Vom Verlieren und Finden der Liebe“

Vertraut aus unseren frühesten Tagen

Von Andrea Gerk

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 24.12.2025

Persönlich, philosophisch und vor allem ausgesprochen anregend: Die mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnete US-amerikanische Journalistin Kathryn Schulz eröffnet in ihrem neuen Buch „Lost & Found“ einen facettenreichen Gedankenraum über zwei grundlegende Erfahrungen des Lebens.

Der Tod ihres 74-jährigen Vaters und die Begegnung mit ihrer heutigen Ehefrau brachten Kathryn Schulz dazu, sich auf umfassende Weise mit den Phänomenen „Verlieren“ und „Finden“ auseinanderzusetzen. Die 51-jährige Journalistin beginnt ihr Buch mit einer Reflektion über Euphemismen wie „Ableben“, „von uns gegangen“ oder „heimgekehrt“, mit denen wir versuchen, der „entsetzlichen Schonungslosigkeit des Todes“ auszuweichen und geht anschließend beherzt in die entgegengesetzte Richtung, nach dem Motto des Dichters Robert Lowell: „Warum nicht sagen, was passiert ist?“

Schulz beschreibt also das Sterben ihres geliebten Vaters, den sie als lebenslustigen, an allem interessierten, belesenen und sprachgewaltigen, charismatischen Anwalt schildert, der in einem schleichenden Krankheitsprozess einige dieser Eigenschaften und vor allem seine Sprache verliert.

Aufenthalt im Tal verlorener Dinge

Gleichsam vom Krankenbett ihres Vaters aus, der zu jenen Menschen gehörte, die ständig ihren Schlüssel oder ihre Brieftasche verlegen oder verlieren, unternimmt sie Exkurse zum Thema Verlust im Allgemeinen: Sie tummelt sich „im Tal verlorener Dinge“, erinnert uns an all die Schals, Ladekabel und Regenschirme, die jeder von uns schon verloren hat, streut mal ein Gedicht über die Kunst des Verlierens von Elizabeth Bishop ein. Dann wieder kommt sie auf das Besondere zurück – in Person ihres Vaters.

Denn nicht nur sein Alltag, sondern vor allem seine Kindheit war „in außergewöhnlichem Maße von Verlusten bestimmt“: Seine Mutter wuchs in den 1930er Jahren als jüngstes von elf Kindern in einem jüdischen Shtetl bei Łódź auf und wurde, weil die Familie zu arm und

Kathryn Schulz

Lost & Found

Vom Verlieren und Finden der Liebe

Aus dem Englischen übersetzt von Nicole Seifert

S. Fischer Verlag, 2025

304 Seiten

25 Euro

zu groß war, um gemeinsam den Krieg zu überleben, als junges Mädchen allein nach Tel Aviv in Sicherheit gebracht. Dort kam ihr Sohn, Kathryn Schulz' Vater, zur Welt, während die Familie der beiden in den Konzentrationslagern der Nazis ausgelöscht wurde. 1954 erhielten Mutter und Sohn schließlich Visa und konnten in die USA auswandern.

Wie in einem fein gearbeiteten Gewebe verbindet Kathryn Schulz dies und andere persönliche Erfahrungen mit kulturgeschichtlichen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Bezügen. Ein Verfahren, das sie auch im zweiten Teil des Buches beibehält, wobei hier die Erzählung einer großen Liebe in den Vordergrund tritt.

Schillernde Erzählung einer großen Liebe

Denn achtzehn Monate vor dem Tod ihres Vaters begegnet die Autorin ihrer heutigen Frau, der Schriftstellerin Casey Cep, ein Ereignis, das sie wie einen Meteoritenschlag erlebt. Dieses Naturphänomen wiederum hat Caseys Vater als Junge tatsächlich erlebt und es rahmt – als ein unerwartetes und unkontrollierbares Geschehen, das aus dem Nichts kommend alles verändern kann – diese Liebesgeschichte.

Nach einer ausführlichen philosophischen Exposition über das Finden ist dieser zweite Teil vor allem eine glühende Liebeserklärung, die erstaunlich offen die Entwicklung der Beziehung bis zur Hochzeit und nahenden Geburt der gemeinsamen Tochter schildert. Immer wieder schlägt Schulz dabei auch einen Bogen zu ihrem Vater, dem ihre Partnerin vom Wesen her nicht unähnlich ist, was sie zu der Schlussfolgerung bringt, dass wir „die Liebe erkennen, weil sie uns vertraut ist aus unseren frühesten Tagen“.

Gleichzeitigkeit scheinbarer Extreme

Kathryn Schulz' Essay ist ein oft poetisches Wechselspiel zwischen Anschauung und Reflexion, das vor allem zeigt, wie nah und untrennbar die Erfahrung des Verlierens und Findens beieinanderliegen: „Wir leben mit beidem gleichzeitig, mit vielen Dingen gleichzeitig – alles ist mit seinem Gegenteil verbunden, alles mit allem.“

Die stilistische Eleganz, mit der Schulz die unterschiedlichen Ebenen ihres Textes miteinander verbindet, ist ebenso beeindruckend wie ihr Vermögen, Gefühle wie Trauer und Verliebtsein überraschend und vor allem kitschfrei zu beschreiben. „Lost & Found“ ist ein außergewöhnlich dicht gearbeiteter Text, der nicht zuletzt einen Resonanzraum bietet, in dem man – Dank der Offenheit und Klugheit der Autorin – vor allem auch den eigenen Gefühlen und Gedanken begegnen kann.